

Autoritäten der Kunstgeschichte

Die zeitgenössische Rezeption der Auftragswerke von sozialistischen Ländern

Fragestellungen:

- Welchen Einfluss haben Sammlungen und Hängungen von Werken sozialistischer Ländern? Wie entwickeln sie sich?
- Wie sieht die jeweilige Situation in den ehemaligen Ost- und Weststaaten aus?

Teilnehmer:

- Szymon Kubiak (Nationalmuseum Stettin)
- Angelika Weissbach (Kunstarchiv Beeskow)
- Silke Wagler (Staatliche Kunstsammlungen Dresden)

Auf Anfrage geben die Organisator/-innen gerne Zugang zum Reader, der mit den von den Teilnehmern empfohlenen bibliografischen Referenzen erstellt wurde.

Dr. Mathilde Arnoux

Wissenschaftliche Abteilungsleitung

Telefon +33 (0)1 42 60 41 24

marnoux@dfk-paris.org

Dr. Lena Bader

Wissenschaftliche Abteilungsleitung

Telefon +33 (0)1 42 60 41 22

lbader@dfk-paris.org

Dr. Clément Layet

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Telefon +33 (0)1 42 60 40 35

clayet@dfk-paris.org

Szymon Kubiak

Nationalmuseum Stettin

Biografie

Szymon Piotr Kubiak studierte Kunstgeschichte an der Adam-Mickiewicz Universität, wo er auch zur Architektur der 20er und 30er Jahre (das Buch *Modernizm zapoznany. Architektura Poznania 1919–1939*, Warszawa 2014) promovierte. Seit 2010 arbeitet er im Nationalmuseum Stettin, seit 2013 als Leiter der Abteilung für Europäische Kunst 1800–1945. Seit 2011 hat er zugleich eine Dozentur an der Kunstakademie Stettin, Fakultät für Malerei und Neue Medien, Fachbereich Kunstgeschichte und -Theorie, inne. Kubiak war Kurator von vielen, teilweise internationalen Ausstellungen und Herausgeber derer Kataloge. Seine Ausstellung *1913: Frühlingsweihe* (mit einem polnisch-deutschen Katalog) wurde vom polnischen Nationalen Institut für Museumswesen und für den Schutz der Museumssammlungen zur besten Kunstaussstellung des Jahres 2013 ernannt. Nachdem Kubiak 2016 eine Ausstellung den polnisch-französischen Kunstbeziehungen der Stalin-Ära gewidmet hatte, erschien sein gleichnamiges Buch *Daleko od Moskwy. Gérard Singer i sztuka zaangażowana*, Szczecin 2016.

Behandelte Themen während des Rundgesprächs

En 1952, le Musée de la Poméranie Occidentale à Szczecin commença une nouvelle étape de son activité et le renforcement du système prosoviétique totalitaire devint son objectif principal. Cette mission était réalisée par les achats des objets pour les collections, par les expositions permanentes et temporaires et surtout par l'élargissement du département d'éducation. A l'instar des autres musées polonais, ce département était responsable pour l'endoctrinement politique de la société. Le poste de la directrice fut donné à Natalia Pacanowska-Haltrecht, une historienne d'art venant d'une famille des vétérans du mouvement communiste des années de l'entre-deux-guerres, qui avait de l'expérience dans le journalisme, ainsi que dans le domaine de l'éducation des enfants et des adultes. La peinture épique *Le 14 février 1950 à Nice* (1950–1951) de Gérard Singer fut une des donations les plus spectaculaires et un enrichissement important pour le musée, qui était en train de changer de direction à ce moment-là. Cette composition monumentale qui s'inscrivait dans la rhétorique de la guerre froide et qui représente la révolte des dockers de la Côte d'Azur fut acheté par le Ministère de la Culture et de l'Art de la République populaire de Pologne (PRL) pendant l'exposition de l'art plastique français contemporain dans la galerie Zachęta à Varsovie. L'œuvre devint le héros principal de la partie consacrée à la peinture contemporaine, exposée dans l'édifice du musée à Szczecin jusqu'au «printemps» de 1955/1956. Le but de l'exposé sera de comparer la situation dans quelques musées polonais de ce temps : l'arrangement de salles d'expositions permanentes, l'organisation de présentations temporales, le rôle politique d'un musée et surtout de l'art occidental des « compagnons de route ».

Bibliografie

Szymon Piotr Kubiak, *Daleko od Moskwy. Gérard Singer i sztuka zaangażowana*, Szczecin 2016

Karolina Zychowicz, *Paryska lewica w stalinowskiej Warszawie. Wystawa współczesnej plastyki francuskiej w CBWA w 1952 roku*, Warszawa 2014

Galeria Sztuki XX wieku. Odslony kolekcji. Lata 1945–1955, red. Katarzyna Nowakowska-Sito, Warszawa 2007

Charlotte Klonk, *Spaces of Experience: Art Gallery Interiors from 1800 to 2000*, New Haven, Conn. 2009

Wojciech Włodarczyk, *Socrealizm. Sztuka polska w latach 1950–1954*, Paryż 1986

Angelika Weissbach

Kunstarchiv Beeskow

Biografie

Angelika Weißbach (Jg. 1973), Berlin. Studium der Kunstgeschichte und Kulturwissenschaft in Berlin, Rom und Paris. 2008 Dissertation über die Positionierung alternativer zeitgenössischer Kunst im offiziellen Kunstbetrieb der DDR an der Humboldt-Universität zu Berlin. 2009–2012 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der TU Dresden im Forschungsprojekt BILDATLAS-Kunst in der DDR. Als freiberufliche Kunsthistorikern u.a. für das Centre Pompidou in Paris und die Max-Lingner-Stiftung in Berlin tätig. 2014 Kuratorin der Ausstellung „Wassily Kandinsky – Lehrer am Bauhaus“ im Bauhaus-Archiv Berlin, 2014/15 Lehrauftrag an der UdK Berlin zur Grundlehre am Bauhaus, 2015 im Auftrag der Société Kandinsky Herausgabe der Quelledition „Wassily Kandinsky – Unterricht am Bauhaus 1923–1933. Vorträge, Seminare, Übungen“. Seit 2015 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Kunstarchiv Beeskow, 2016 Co-Kuratorin der Ausstellung „Auftrag Landschaft“ im Zentrum für Kunst und öffentlichen Raum / Schloss Biesdorf in Berlin.

Behandelte Themen während des Rundgesprächs

Experiment oder Selbstverständlichkeit – Kunstwerke aus dem Bestand des Kunstarchivs Beeskow als Leihgaben für aktuelle Sonderausstellungen.

Bibliografie

Jens Semrau: Der Perspektivwechsel der „Wende“ und der Umgang mit den Kunstbeständen aus DDR-Volkseigentum nach 1990; In: Dokumentationszentrum Kunst der DDR (Hrsg.), Volkseigene Bilder, Berlin 1999, S. 19-25.

Klaus Werner: Vereintes Land! Vereinte Kunst? Richtig Erben! Kunst in der DDR und ihre Geschichte; In: Stiftung Neue Kultur Potsdam/Berlin (Hrsg.), Klaus Werner. Für die Kunst, 2009, S. 219-228.

Karl-Siegbert Rehberg, Paul Kaiser (Hrsg.): Bilderstreit und Gesellschaftsumbruch. Die Debatte um die Kunst der DDR im Prozess der deutschen Wiedervereinigung; B&S Siebenhaar Verlag, Berlin 2013.

Silke Wagler

Staatliche Kunstsammlungen Dresden

Biografie

Silke Wagler, 1974 in Dresden geboren, studierte 1993-2001 Kunstgeschichte, Geschichte und Kommunikationswissenschaften in Dresden, Florenz und London. 2001-2003 absolvierte sie eine Ausbildung zur Kulturmanagerin (VWA) und arbeitete 2007 im Rahmen eines Wissenschaftler austauschs am Nationalmuseum Krakau.

Seit 2003 leitet sie den Kunstfonds des Freistaates Sachsen/Staatliche Kunstsammlungen Dresden und betreut die umfangreichen Sammlungsbestände aus der Zeit der DDR und der zeitgenössischen Kunst. Im Kunstfonds betreut sie die umfangreichen Sammlungsbestände aus der Zeit der DDR und der zeitgenössischen Kunst. Sie ist verantwortlich für die Konzeption und Organisation von vor allem sammlungsbezogenen Ausstellungs-, Ausstattungs-, Vermittlungs- und Publikationsvorhaben.

Arbeits- und Interessenschwerpunkte sind die realsozialistische und nonkonforme Kunst aus der DDR und des Ostblocks, die zeitgenössische Kunst, Kontinuitäten im künstlerischen Schaffen über politischen Zäsuren hinweg, die Arbeit mit der Kunst aus der DDR im Sammlungswesen und Ausstellungsbetrieb, die architekturbezogene Kunst vor allem bis 1990 und darauf aufbauend der öffentliche und diskursive Umgang mit Kunst im öffentlichen Raum. Sie ist als Jurymitglied in verschiedenen Beiräten und Kunst-am-Bau-Wettbewerben tätig.

Behandelte Themen während des Rundgesprächs

Als Leiterin des Kunstfonds ist einer meiner Arbeitsschwerpunkte die zweitgrößte (nach der im Kunstarchiv Beeskow bewahrten) Sammlung an Auftragskunst- und öffentlichen Ankäufen aus der Zeit der DDR.

Ich werde einerseits über die Erfahrung mit dem Umgang mit der Sammlung, zum Thema der Ausstellungsmöglichkeiten und der mangelnden öffentlichen Präsenz der Kunst aus der DDR in Ausstellungen und Museen sprechen. Das ist insbesondere in Dresden ein virulentes und öffentlich vieldiskutiertes Thema, weil im Albertinum, dem Ort der großen Kunstausstellungen der DDR, heute kaum Kunst dieser Zeit zu sehen ist.

Ich werde die Gesamtsituation aus meiner Perspektive als Ostdeutsche, als Kunsthistorikerin in Verantwortung eines großen Bestandes an Kunst aus der DDR und aus der praktischen Erfahrung heraus beleuchten. Vollständigkeit und eine vertiefte wissenschaftliche Analyse kann an der Stelle aufgrund der Kürze der Beitragszeit nicht erfolgen.

Bibliografie

Silke Wagler, *Kontinuitäten im Fördern, Sammeln und Vermitteln zeitgenössischer Kunst: vom Sekretariat für Kunstausstellungen zum Kunstfonds des Freistaates Sachsen*, in: Jahrbuch der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden 2012, Band 36, Dresden 2012, S. 226-237 (Einführung zur Sammlung des Kunstfonds).

Silke Wagler, *Re-introducing GDR Art to Germany: the Kunstfonds in Dresden*, in: Elaine Kelly, Amy Wlodarski (Hg.), *Art Outside the Lines. New Perspectives on GDR Art Culture*, German Monitor 74, Rodopi Amsterdam/New York 2011 (Tagungsband zur Konferenz „Reconsidering the Role of the arts in the GDR“, Carlisle, Pennsylvania, USA, Dickinson College, 27. Oktober 2007), S. 237-250.

Siehe auch weitere Artikel im Band, z.B. die Artikel von Jonathan Osmond und Justinan Jampol.

Erhellend zum Thema sind auch Diskussionen um den deutsch-deutschen Bilderstreit, die anlässlich der Ausstellung „Aufstieg und Fall der Moderne“ 1999 in Weimar stattfanden. Dort eskalierte der Streit und erschwerte die Arbeit mit der Kunst aus der DDR im Ausstellungs- und Museumswesen erheblich und andauernd.

Siehe dazu: *Kunstsammlungen zu Weimar, Der Weimarer Bilderstreit, Szenen einer Ausstellung. Eine Dokumentation*, Weimar 2000.

Silke Wagler/Barbara Tlusty, „Zwischen Ruinenromantik und Aufbaupathos – Dresdener Aufbaubilder der vierziger bis siebziger Jahre des 20. Jahrhunderts aus der Sammlung des Kunstfonds“, in: *Dresdener Kunstblätter* 51 (2007), Heft 4, S. 270-286.

Silke Wagler/Barbara Tlusty, „Wir sahen interessante Gesichter hinter Melonenpyramiden“ DDR-Künstler auf Reisen im Spiegel von Reisebildern aus dem Kunstfonds“, in: *Dresdener Kunstblätter* 52 (2008), Heft 4, S. 266-282.

Silke Wagler/Barbara Tlusty, „Weibsbilder. Über das Frauenbild in Malerei und Grafik aus dem Kunstfonds“, in: *Dresdener Kunstblätter* 02 (2009), S. 132-145.

Zur Rezeption der Kunst aus der DDR/Bilderstreit:

Vortrag von Jonathan Osmond (†), gehalten auf der GSA Tagung 2008 im St. Paul/Minneapolis (Manuskript als pdf)

Karl-Siegbert Rehberg, in *Abschied vom Ikarus. Bildwelten in der DDR – neu gesehen*, hg. von K.-S. Rehberg, W. Holler und P. Kaiser, Ausst.-Kat. Weimar/Köln 2012 (pdf)

Zum Weiterlesen zum Thema der Rezeption der Kunst in der DDR und zum alles prägenden Bilderstreit:

„Wissenswerkstatt“ und weiterführende Literaturangaben auf der Website *Kunst in der DDR*: <https://www.bildatlas-ddr-kunst.de/knowledge/name=introduction>.

K.-S. Rehberg und P. Kaiser, *Bilderstreit und Gesellschaftsumbruch: Die Debatte um die Kunst der DDR im Prozess der deutschen Wiedervereinigung*, B&S Siebhaar Verlag 2012.

[**Audio Dokument**] Vortrag von Karl-Siegbert Rehberg vom 03.06.2015 (1:08 min): <http://ikkm-weimar.de/publikationen/video-audio/ikkm-lectures/kunststaat-ddr-und-deutsch-deutscher-bilderstreit-nach-1990/>.

[**Audio Dokument**] Karl-Siegbert Rehberg, „Über die Kunst in der DDR und die Ambivalenz der Bilder“, Interview vom 15. März 2012 mit Markus Heidmeier und Jochen Thermann über den Umgang mit der Kunst aus der DDR nach 1989/1990 und über den so genannten Bilderstreit. Das Interview wurde am 3. April 2012 im Montagsradio ausgestrahlt: <http://www.montagsradio.de/2012/04/>.